

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0075

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hausgesinde Obed-Edoms, in seinem Hause, drey Monate; und der Herr segnete das Haus Obed-Edoms, und alles, was er hatte.

Vor
Christi Geb.
1050.

obschon die Geschichte wunderbare Dinge von der Geburt vieler Kinder zugleich erzählen: so findet man doch keinen Grund, solches von so vielen in einem einzigen Hause zu glauben ⁵⁵¹). Patrick.

(551) Man bedarf keines Grundes, da der Ungrund ohnedem jedermann in die Augen fällt. Denn da die Lade nur drey Monden in diesem Hause geblieben ist: so müßten diese unmenschlich fruchtbaren Weiber zu so vielen Kindern entweder schon sechs Monate schwanger gewesen, oder noch vor Verfließung des dritten Monats ihrer Schwangerschaft entbunden worden seyn.

Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel werden folgende Dinge eingeschaltet: I. Das freundschaftliche Verständniß Davids mit dem Könige zu Tyrus, v. 1. 2. II. Die Vermehrung seines Geschlechtes durch mehrere Weiber, v. 3-7. III. Sein Krieg mit den Philistern, und die Folgen desselben, v. 8-17.

Da sendete Hiram, der König zu Tyrus, Boten zu dem David, und Cedernholz, und Mäuerer, und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus baueten. 2. Und David merkte, daß der Herr ihn zum Könige über Israel bestätigt hatte: denn sein Königreich wurde sehr hoch erhoben, um seines Volkes, Israel, willen. 3. Und David nahm mehr Weiber zu Jerusalem; und David zeugete mehr Söhne und Töchter. 4. Dieses sind nun die Namen der Kinder, die er zu Jerusalem hatte: Sammua, und Sobab, Nathan, und Salomo; 5. Und Jibhar, und Elisua, und Elpelet; 6. Und Nogah, und Nepheg, und Japhia; 7. Und Elisama, und Beeljada, und Eliphelet.

v. 1. 2 Sam. 5, 11. 12.

v. 4. 1 Chron. 3, 5.

8. Da

B. 2. Und David merkte. Indem er sich der Verheißungen Gottes erinnerte, und sahe, wie dieselben schon erfüllt wurden. Polus. Man lese aber von diesem Verse, und von v. 1. die Erklärung über 2 Sam. 5, 11. 12. wo eben diese Sache, fast mit einerley Worten, erzählt wird. Patrick, Polus.

B. 3. Und David nahm mehr Weiber zu Jerusalem, 12. Nachdem er von Hebron gekommen war, und Jerusalem in Besiz genommen hatte: so nahm er mehr Weiber, und auch mehr Rebsweiber, wie man 2 Sam. 5, 13. findet. Sie werden aber hier alle Weiber genennet, weil sie es in der That waren, obschon, wie Pellicanus hier anmerket, keine Weiber vom ersten Range; das ist, nicht solche, welche das Hauswesen besorgen: denn damit hatten die Rebsweiber nichts zu thun. Patrick.

B. 4-7. Dieses sind nun die Namen der Kinder, die er zu Jerusalem hatte: Sammua, 12. 2 Sam. 5, 14. 15. 16. werden nur eilf Kinder Davids genennet: hier aber dreyzehn. Ich habe davon schon bey der angeführten Stelle etwas gesagt. Hier will ich noch dieses hinzufügen, daß einige in ihrer Kindheit gestorben sind, welche zwar hier: aber nicht in der andern Stelle, gerechnet werden. Also findet man hier zwey Personen des Namens Eliphelet. Denn da der erstere sehr jung gestorben war: so bekam der andere den Namen desselben, um sein Andenken zu erhalten. So sagt Kimchi sehr weislich:

vielleicht werden der erstere Eliphelet, und auch Nogah, in dem Buche Samuels deswegen nicht gemeldet, weil sie zu der Zeit, da dieses Buch geschrieben wurde, nicht mehr lebeten. Hier aber werden sie genennet, weil der Verfasser dieses Buches von allen Söhnen Davids Nachricht geben wollte, die demselben zu Jerusalem geboren worden waren; wie er v. 4. gesagt hat. Wegen der Verschiedenheit zwischen Elpelet, v. 5. und Eliphelet, v. 7. hat Simeon de Muis sehr wohl angemerket, daß deswegen niemand denken dürfe, als ob in einer von beyden Stellen ein Fehler befindlich sey. Denn der König in Frankreich, den man gemeinlich Clodoveus nennet, führet bey dem Casiodor den Namen Luduinus; und bey dem Zinzmar heißt er Gludovicus. In der Aussprache einzelley Namens findet sich oftmals eine solche Verschiedenheit, daß man unzählige Beyspiele davon anführen könnte. Man lese seine Varia Sacra. Patrick. Hier werden im hebräischen Texte, und bey den 70 Dolmetschern, dreyzehn Söhne Davids gemeldet: 2 Sam. 5. aber redet der hebräische Text von eilf Söhnen desselben, und die 70 Dolmetscher zählen ihrer vier und zwanzig. 1 Chron. 3, 5. werden ihrer, sowol im Hebräischen, als im Griechischen, dreyzehn genennet. Bey Vergleichung dieser Namensverzeichnisse halte ich dieses für das wahrscheinlichste, daß David in der That zwölf Söhne gehabt hat. Die Abschreiber des hebräischen Textes haben 2 Sam. 5. den Nogah

Jahr
der Welt
2954

8. Da die Philister hörten, daß David zum Könige über ganz Israel gesalbet worden war: so zogen alle Philister herauf, um den David zu suchen; da David dieses hörte: so zog er aus wider sie. 9. Da die Philister kamen: so breiteten sie sich in dem Thale Nephtaim aus. 10. Da fragte David Gott, und sagte: Soll ich wider die Philister hinaufziehen, und wirst du sie in meine Hand geben? und der Herr sprach zu ihm: Ziehe hinauf: denn ich will sie in deine Hand geben. 11. Da sie nun nach Baal-Perazim hinaufzogen: so schlug David sie daselbst; und David sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand zerrissen, wie ein Riß der Wasser; darum nenneten sie den Namen desselben Ortes Baal-Perazim. 12. Und sie ließen daselbst ihre Götter; und Da-

v. 8. 2 Sam. 5, 17.

vid

Nogah übergangen: hier aber, und Cap. 3. den Eliphelet zweymal gesetzt. Die Zahl vier und zwanzig bey den 70 Dolmetschern, 2 Sam. 5. wird dadurch verursacht worden seyn, weil alle zusammen, mit einiger Veränderung in der Aussprache, zweymal gemeldet wurden ⁵⁵²). Wall.

B. 8. Da die Philister hörten, 2c. Man lese 2 Sam. 5, 17. Patrick.

B. 9. Da die Philister kamen: so breiteten sie sich aus. Dieser Ausdruck scheint anzudeu-

ten, daß sie sehr zahlreich waren, und einen gewissen Sieg vermutheten. Man lese 2 Sam. 5, 18. Parr.

B. 10. 11. Da fragte David Gott, 2c. Diese beyden Verse werden in der Erklärung über 2 Sam. 5, 19. 20. erläutert. Patrick.

B. 12. Und sie ließen daselbst ihre Götter; und David gebot; und sie wurden mit Feuer verbrannt. Es war kein Wunder, daß sie solche Götter, die nicht fähig waren, sie zu beschirmen, auch nicht in Sicherheit bringen konnten. David wollte diesen

(552) Wenn es diesem gelehrten Kunstrichter gefallen hätte, zu behaupten, daß in der Stelle 2 Sam. 5. der Elpelet sammt dem Nogah, durch eine Unvorsichtigkeit des Abschreibers ausgelassen worden, so wäre es noch begreiflich, weil diese beyde allewege neben einander stehen, und also einer mit dem andern hätte übersehen werden können. Daß aber drey Stellen der Schrift auf einmal für verfälscht erklärt werden, daß auch in zweyen einer und eben derselbe Fehler, durch nochmalige Einschaltung eines Eliphelets sollte begangen worden seyn, ist eine Vermuthung, die so verwegen ist, daß kein bescheidener Kunstrichter, auch bey den unnützeften Profinscribenten, dergleichen wagen würde; und so unwahrscheinlich, daß man keinem vernünftigen Leser, der zumal für die Schrift noch einige Achtung trägt, nur zumuthen sollte, dieses zu glauben. Unbedachtsam ist es, zu behaupten, daß David zwölf, und nicht dreyzehn Söhne, gehabt habe. Denn nach dem oben Cap. 3, 5. 8. die ausdrücklichen Zahlen, viere und neune angezeigt werden, so sind, meines Wissens, viere und neune allezeit dreyzehn gewesen. Wie sehr läßt doch Gott auch die klügsten Köpfe irren, wenn sie sein Wort meistern wollen, und bey ihrem Wike die Hochachtung gegen dasselbe auf die Seite setzen? Die letzte Erinnerung, daß bey den 70 Dolmetschern, 2 Sam. 5. alle diese Namen mit einiger Veränderung zweymal stehen, hat einigen Grund; wird aber, wo man die Sache recht ansieht, wohl zur Bestreitung, und nimmermehr zur Bestätigung, dieser verwegenen Muthmaßungen dienen. Man findet nämlich an dem angezeigten Orte die Namen der Söhne Davids, einmal nach jenem Texte, das andere mal nach den Büchern der Chronike. Wir wollen auf einer Tabelle diese Namen nach dem hebräischen Texte in dieser Stelle, und nach den beyden Reihen, welche 2 Sam. 5. bey den 70 Dolmetschern stehen, gegen einander setzen:

Sammua,	Σαμμῆς.	Σαμῆ.	Nogah,	fehlet.	Ναγῆδ.
Sobab,	Σωβάβ.	Ισσιβάδ.	Nepheg,	Ναφεκ.	Ναφεκ.
Natban,	Νάθαν.	Νάθαν.	Iaphia,	Ίαφῆς.	Ίανναθαν.
Salomo,	Σωλωμων.	Γαλαμαδ.	Elisama,	Ελισαμῶ.	Λεασαμῶν.
Jibhar,	Ίββαρ.	Ίεββαρ.	Berliada,	Ελιδαδ.	Βααλιμαδ.
Elisua,	Ελισαῦ.	Θησους.	Eliphelet,	Ελφολαδ.	Ελφουαδ.
Elpelet,	fehlet.	Ελφολῶτ.			

Man sieht hieraus, daß die 70 Dolmetscher den Namen Nogah so wenig als den Namen Elpelet in der Stelle 2 Sam. 5. müssen gefunden, den letzten aber, sowol als den ersten, in den Büchern der Chronike angetroffen haben, weil sie beyde Namen in der ersten Reihe übergehen, in die andere Reihe aber setzen. Man erkennet auch daraus, woher es komme, daß dieser Namen vier und zwanzig sind, da doch derer Personen dreyzehn gewesen; weil nämlich Elpelet und Nogah nur einmal in der dritten Reihe vorkommen, die übrigen alle aber gedoppelt genennet werden. Es ist also auch diesmal die Vermuthung eines Kunstrichters zu Verbesserung unverfälschter Texte unnöthig.